



Projekt
„Supporting Inclusive Leadership“



**8. Fachgespräch zur
Lehrer*innenbildung
für die inklusive Schule**

am Freitag, den **25.11.2021**
18:00-20:00 Uhr via ZOOM

Gruppe 1

Interessen der Gruppen:

- Neben der Schule ist eine strukturelle/politische Veränderung notwendig
- Der Rahmen allerdings fehlt, dieser muss an die Schulen herantreten

Exkurs aus der erfolgreichen Praxis:

Konzept in Italien bereits früh etabliert und schon länger Praxis

- Inklusive Bildung von der 1. – 8. Klasse alle zusammen
- Politische Treibkraft war vorhanden, in Bildung wurde investiert und die inklusive Bildung ist gewollt → Priorisierung der Inklusion
- Neben der allgemeinen

Zu den Vorträgen:

Austausche und gegenseitige Unterstützung im europäischen Rahmen bringen uns weiter

- Es fehlt jedoch an Angeboten und Möglichkeiten des Austausches, wir mehr gewünscht
- Mehr Zeit für Koordination und Räume zum Austausch

Orientierungsfragen für eine inklusive Schulleitung:

- Wer ist in der inklusiven Schulleitung/ Schulleitungsteam?
- Wer wird wie gefragt und wer darf überhaupt mitsprechen/mitentscheiden?
- Auch in der Ausbildung müssen die einzelnen Akteur*innen zusammenarbeiten
 - o Stichwort: Gräben nicht vergrößern, Gemeinsamkeiten finden und aufarbeiten
- Was sind Momente die funktionieren, wie können diese weiter ausgebaut werden?
- Wie ist das Bewerten mit Noten im inklusiven Schulsystem tragbar bzw. kann durch Noten inklusive Schulbildung überhaupt funktionieren?
- Wie sieht die gegenseitige Anerkennung aus?
-

Aktueller Stand der Förderschulkräfte (Studie Vera Moser)

- Chamäleon für alle SuS in der Schule, die Hilfe benötigen
- Explizite Unterstützung von schwachen SuS



Lösungsansatz (These):

Nicht mehr in BFZ mehr anstellen, sondern an die Regelschulen?

- ➔ Mehr Förderlehrkräfte in die Schulleitungen und Strukturen
- ➔ Mehr Diskussionen und Einbindungen
- ➔ Mehr Mitbestimmung insgesamt

Gruppe 2

Sehen Sie einen Nutzen des Instruments für ihre eigene Arbeit?

An welcher Stelle können Sie sich vorstellen Entwicklungsprozesse dadurch zu unterstützen?

- Die Verknüpfung von Schule und „Policy-Makern“ wird als eine sehr gute Idee wahrgenommen.
- Viele Punkte des Tools wurden in der eigenen schulischen Praxis wiedergefunden
- Ein Ort der Nutzung in Hessen könnten die Inklusiven Schulbündnisse sein, da dort die gemeinsame Verantwortung für die Ausgestaltung der inklusiven Entwicklung verankert ist.
- In Berlin könnte es im schulformbezogenen Austausch der Gemeinschaftsschulen verortet werden.

Als Stolpersteine wurde für die Nutzung des Tools folgende Punkte benannt:

- Fehlender politischer Wille und damit einhergehende fehlende Bereitschaft sich auf das Tool einzulassen.
- Es besteht nicht das gleiche Verständnis von Inklusion und es fehlt eine gemeinsame Vision.
- In Hessen fehlt auf Grund der Top-Down-Hierarchie der Bildungspolitik bisher ein wirklicher Diskurs. Es besteht die Sorge, dass die Nutzung des Tools zu einer Pseudo-Diskussion führen würde.
- Es bedarf zunächst ein grundsätzlicher Paradigmenwechsel hin zu einem wirklichen Umgang und Anerkennung von Diversität ohne den Fokus auf festgestellte Ansprüche

Als Wunsch wurde formuliert, dass das Tool in Deutsch und in digitaler Form angeboten wird.